



Kritische Freunde: Peer-Evaluation an hessischen Schulen

Bildungsland[®]
Hessen



Modellversuch
Evaluation im Verbund

eiver

Interne Evaluation und Peers

INHALT

Interne Evaluation und Peers	3
Verbesserung der Schulqualität	4
Die Arbeitsschwerpunkte der eiver-Schulteams	5
Die Ziele von eiver	6
Der Nutzen von Peer-Evaluationen	6
Zeit- und Arbeitsplan	8
Stand im Modellversuch	8
Ausblick	10
Praxisberichte	11
Projektdateien	15

Evaluation im Verbund (eiver), ein auf drei Jahre angelegter Modellversuch, startete im Januar 2004 mit neun beruflichen Schulen. Eiver unterstützt die teilnehmenden Schulen bei der internen Evaluation und erprobt zugleich die Peer-Evaluation. Die Peer-Evaluation erweitert die interne Evaluation der Schulen um eine externe Evaluation durch Kolleginnen und Kollegen „verbündeter“ Schulen, die Peers. Das Institut für Qualitätsentwicklung koordiniert den Modellversuch eiver; die Technische Universität Darmstadt begleitet diesen wissenschaftlich.

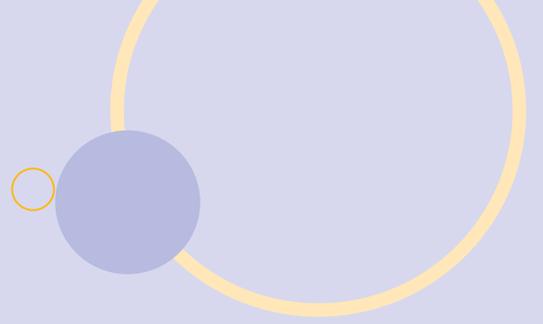
Zu Beginn des Modellversuchs bildeten die beteiligten Schulen vor Ort Teams von Lehrkräften, die innerhalb der Schulen für eiver verantwortlich sind. Diese Schulteams benannten in der Startphase Bereiche der Schulentwicklung, die für ihre Schulen vorrangig sind und Gegenstand des Modellversuchs sein sollten: „Ausbildung“, „Fortbildung“ und „Regionale Netzwerke“. Damit waren auch die Evaluationsbereiche benannt, denen sich die Schulen gemäß ihrem Schwerpunkt zuordneten und jeweils einen **Verbund** bildeten. Die Verbundpartner erarbeiteten zu den Evaluationsbereichen Konzepte, die Leitziele, Kriterien, Indikatoren und Methoden der Evaluation umfassen (siehe Abb. 1).

WAS IST EIN PEER?

Peers im Modellversuch eiver

- schauen mit „einem Auge von außen und einem von innen“,
- haben einen ähnlichen fachlichen Hintergrund,
- arbeiten auf gleicher Augenhöhe zusammen,
- kennen sich mit Evaluationsgrundlagen gut aus,
- sind füreinander „kritische Freunde“,
- wollen die evaluierte Schule voranbringen,
- reflektieren gemeinsam,
- lernen von- und miteinander.

(In Anlehnung an einen Vortrag von Dr. D. Giebenhain und S. Basel M. A., TU Darmstadt, im Rahmen der Jahrestagung der Gesellschaft für Evaluation am 14.10.2005)

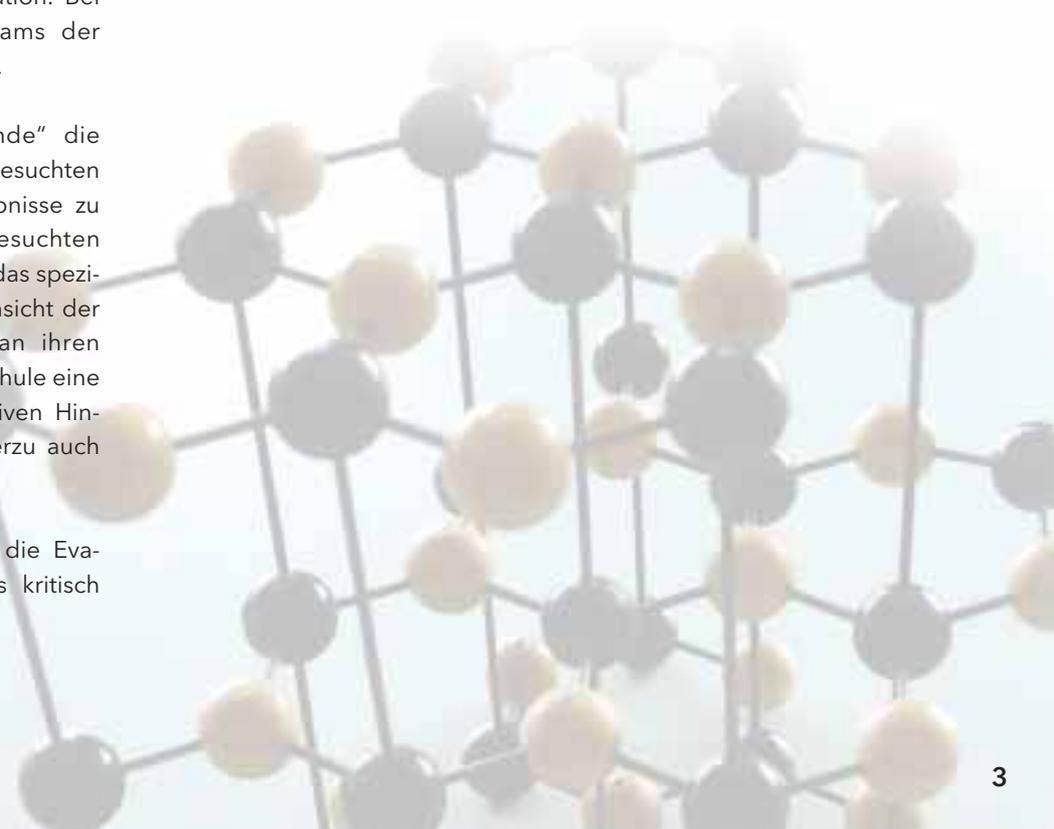


Im Anschluss an diese Vorarbeiten erhoben die Schulteams intern die entsprechenden Daten, analysierten und bewerteten sie. Die Ergebnisse der von den Schulen eigenverantwortlich durchgeführten Selbstevaluationen fixierten die Schulteams schriftlich in so genannten **Selbstreporten**. Die Selbstreporte dienen den Peers als Grundlage für ihre externe Bewertung, der Peer-Evaluation. Bei eiver fungieren als Peers die Schulteams der Partnerschulen des jeweiligen Verbundes.

Die Peers haben als „kritische Freunde“ die Aufgabe, das Evaluationskonzept der besuchten Schule und die Interpretation der Ergebnisse zu begutachten. Sie erhalten von der besuchten Schule einen Erkundungsauftrag, in dem das spezifische Interesse der Schule an der Außensicht der Peers beschrieben ist. Im Anschluss an ihren Besuch geben die Peers der besuchten Schule eine ausführliche Rückmeldung mit konstruktiven Hinweisen für die künftige Arbeit (siehe hierzu auch Abb. 2).

Innerhalb der Laufzeit von eiver sollen die Evaluationskonzepte der Schulen mehrmals kritisch überprüft werden.

Abb. 1: Organisationsstruktur des Modellversuchs Evaluation im Verbund (eiver)



Verbesserung der Schulqualität

EVALUATIONEN IN SCHULENTWICKLUNGSPROZESSEN

- schaffen eine solide Datenbasis für die Planung, Steuerung und Beteiligung an der Schulentwicklung,
- fördern Handlungssicherheit und Orientierung durch Selbstvergewisserung und Erkenntnisgewinn,
- zwingen zur Überprüfung intern oder extern gesetzter Ziele.

(Vgl. Burkard/Eikenbusch: *Praxishandbuch Evaluation in der Schule*, Berlin 2000, S. 58.)

Durch eine Vielzahl von Faktoren fördert der Modellversuch eiver die Qualitätsentwicklung an den teilnehmenden Schulen:

■ Prozesssteuerung durch Teams

Die Schulteams steuern die interne Evaluation an der eigenen Schule und stellen die Peers für die Verbundschulen. Sie übernehmen das Management des Evaluationsvorhabens und sorgen für sichtbare Ergebnisse. Die Mitarbeit bei eiver verbessert deutlich die Teambildung in den beteiligten Gruppen.

■ Interne Evaluation

Die Erarbeitung der Evaluationskonzepte der Schulverbünde und Schulteams unter fachkundiger Anleitung schärft den Blick für die Evaluationsvorhaben und erhöht die Kompetenz für die interne Evaluation.

■ Selbstreporte

Die Schulen fertigen die Selbstreporte als Grundlage für die Peer-Evaluation an. Sie beinhalten eine Kurzbeschreibung der Schule, sie konkretisieren die Ziele der Evaluation, benennen die Details des Evaluationskonzeptes und stellen die Evaluationsergebnisse vor. Nicht zuletzt klärt das Schulteam durch diese verbindliche Schriftform sein Vorhaben für sich selbst im Detail ab.

■ Arbeit im Verbund

Der Austausch zwischen den Schulen in den Verbänden unterstützt die Schulteams bei der Konkretisierung ihrer Evaluationsvorhaben und fördert den vertrauensvollen Umgang der Peers miteinander.

■ Peer-Evaluation

Durch spezielle Schulungen wurden die Mitglieder der Schulteams auf ihre Aufgaben als Peer vorbereitet. Dabei wurde besonderer Wert auf die Qualität der von ihnen erwarteten Rückmeldungen gelegt.



Abb. 2: Typischer Evaluationszyklus im Modellversuch „eiver“

Die Arbeitsschwerpunkte der eiver-Schulteams

Die Themen „**Ausbildung**“, „**Fortbildung**“ und „**Regionale Netzwerke**“ bilden die Schwerpunkte der Verbünde in dem Modellversuch. Den Evaluationsverbund „**Ausbildung**“ bilden die Herwig-Blankertz-Schule, die Friedrich-Ebert-Schule und die Oskar-von-Miller-Schule. Dieser Verbund evaluiert handlungsorientierte Unterrichtskonzepte und die Qualität der Lernortkooperationen zwischen Schulen und Ausbildungsbetrieben.

Die Schulteams der Willy-Brandt-Schule, der Vogelsbergschule und der Gutenbergschule bilden den Evaluationsverbund „**Fortbildung**“. Sie widmen sich primär der Frage, inwieweit in

Fortbildungen erworbenes Wissen innerhalb des Kollegiums weitergegeben und schulintern genutzt wird und inwiefern sich Lehrerfortbildungen auf die Qualität des Unterrichts auswirken.

Der Verbund „**Regionale Netzwerke**“, der sich aus Vertretern der Martin-Behaim-Schule, der Alice-Eleonoren-Schule und der Hans-Viessmann-Schule zusammensetzt, untersucht, ob das Bildungsangebot der Fachschulen optimal auf den Bedarf der jeweiligen Region abgestimmt ist. Außerdem arbeitet dieser Verbund daran, gemeinsam mit regionalen Partnern (Bildungseinrichtungen, Betriebe u. a.) weitere Evaluationsverbünde aufzubauen.

Informationen zu den Erfahrungen der Schulen mit Peer-Evaluation finden Sie in den Praxisberichten auf S. 11 ff.

TEILNEHMENDE SCHULEN

Alice-Eleonoren-Schule

Am Kapellplatz 2, 64283 Darmstadt
Tel.: (0 61 51) 13 25 74
E-Mail: elo.ju-gi@aes-darmstadt.de
Internet: <http://www.aes-darmstadt.de>

Friedrich-Ebert-Schule

Brunhildenstr. 53, 65189 Wiesbaden
Tel.: (06 11) 31 52 -10 / -16
E-Mail: info@fes-wiesbaden.de
Internet: <http://www.fes-wiesbaden.de>

Gutenbergschule

Hamburger Allee 23, 60486 Frankfurt am Main
Tel.: (0 69) 2 12 -3 35 56
E-Mail: sekretariat@gutenbergschule.frankfurt.de
Internet: <http://www.gutenbergschule-ffm.de>

Hans-Viessmann-Schule

Marburger Str. 23, 35066 Frankenberg
Tel.: (0 64 51) 80 53
E-Mail: frankenbergt@viessmann-schule.de
Internet: <http://www.viessmann-schule.de>

Herwig-Blankertz-Schule

Magazinstr. 23, 34369 Hofgeismar
Tel.: (0 56 71) 99 83 -0; und
Liemeckestr.4, 34466 Wolfhagen
Tel.: (0 56 92) 98 89 -0
E-Mail: info@herwig-blankertz-schule.de
Internet: <http://www.herwig-blankertz-schule.de>

Martin-Behaim-Schule

Alsfelder Str. 23, 64289 Darmstadt
Tel.: (0 61 51) 13 41 -11 / -10
E-Mail: Martin-Behaim.Darmstadt@t-online.de
Internet: <http://www.martin-behaim-schule.de>

Oskar-von-Miller-Schule

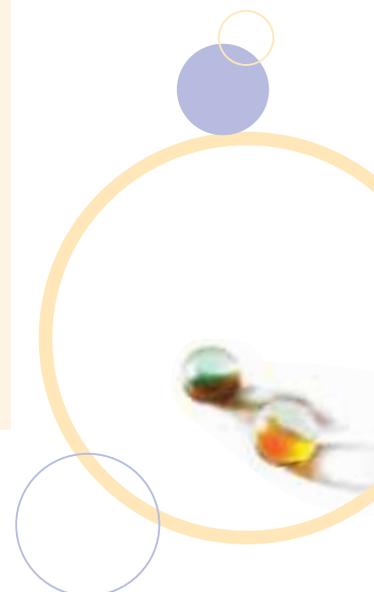
Weserstraße 7, 34125 Kassel
Tel.: (05 61) 9 78 96 -30
E-Mail: sekretariat@ovm-kassel.de
Internet: <http://www.ovm-kassel.de>

Vogelsbergschule

Lindenstr. 115, 36341 Lauterbach
Tel.: (0 66 41) 65 54 -0
E-Mail: info@vogelsbergschule.de
Internet: <http://www.vogelsbergschule.de>

Willy-Brandt-Schule

Carl-Franz-Straße 14, 35392 Gießen
Tel.: (06 41) 26 46
E-Mail: info@wbs-gi.de
Internet: <http://www.gi.shuttle.de/gi/wbbs>



Die Ziele von eiver

Der Nutzen von Peer-Evaluationen

Der Modellversuch eiver ...

- veranlasst die Schulteams, **Evaluationskonzepte** zu erarbeiten, die sich für Evaluationen im Verbund eignen und perspektivisch auch von anderen Evaluationsverbänden genutzt werden können.
- fördert die Entwicklung einer neuen **Evaluationskultur** an Schulen und stärkt die Bereitschaft, die eigene Arbeit zu evaluieren bzw. evaluieren zu lassen.
- forciert den **Austausch von Erfahrungen**, die berufliche Schulen und andere Bildungsanbieter mit Qualitätssicherungsinstrumenten gemacht haben.
- fördert **gemeinsame Qualitätsstandards** der Bildungsangebote beruflicher Schulen.

Eine **solide Datenbasis** bei der Planung, Steuerung und Beteiligung an der Schulentwicklung ist sowohl für die interne Evaluation der einzelnen Schule wie auch für die externe Evaluation auf übergeordneter Ebene wichtig. Interne Evaluationen zur Fortschreibung des Schulprogramms schaffen die Datenbasis, die für die selbstständige Entwicklungsplanung und -steuerung nötig ist („Bestandsaufnahme“). Sie dienen überdies der Selbstvergewisserung, um Orientierung und Handlungssicherheit bei der individuellen Schulentwicklung zu erlangen.

Die **externe Evaluation** in Hessen, die ab Schuljahr 2005/2006 mit der Schulinspektion beginnt, führt eine systemische Analyse von Rahmenbedingungen, Arbeitsprozessen und -ergebnissen aller Einzelschulen durch mit dem Ziel der Weiterentwicklung der Einzelschule und der Rechenschaftslegung nach außen. Grundlage ist der **Referenzrahmen Schulqualität** (siehe www.iq.hessen.de). Die externe Evaluation gibt Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Schule.

Es wird unabhängig von der auf die Schulen zukommenden Evaluation von außen durch die Schulinspektion auch weiterhin die interne Evaluation an den Schulen geben, um Steuerungswissen und Handlungssicherheit für die individuelle Schulentwicklung zu erlangen.



ARBEITSDEFINITIONEN ZUR INTERNEN UND EXTERNEN EVALUATION

Interne Evaluation oder **Selbstevaluation** bedeutet, dass die zentrale Verantwortung für die Gestaltung und Durchführung einer Evaluation bei der einzelnen Schule liegt und von Personen durchgeführt wird, die an der Schule arbeiten.

Externe Evaluation oder **Fremdevaluation** bedeutet, dass die zentrale Verantwortung für die Gestaltung und Durchführung einer Evaluation außerhalb der einzelnen Schule liegt und von Personen durchgeführt wird, die nicht an der Schule arbeiten. Externe Evaluation kann der Schule von außen auferlegt werden oder von der Schule selbst in Auftrag gegeben werden (z.B. Peer-Review).

(Vgl. Burkard, C. / Eikenbusch, G.: Praxishandbuch Evaluation in der Schule, Berlin 2000, S. 69)

Die **Peer-Evaluation** bietet die Möglichkeit, diese Innenansicht der Schulen um eine kritisch-konstruktive Außensicht zu bereichern.

Während die Schulinspektion eine externe Evaluation durch schulfremde Personen ist, steht eine Peer-Evaluation einer internen Evaluation deutlich näher. Zum einen, weil der kritische Blick von außen auf die Schule nicht von einer übergeordneten Einrichtung vorgenommen wird, sondern von selbst gewählten, fachkundigen Peers, also Kolleginnen und Kollegen aus Schulen mit ähnlicher Struktur und ähnlich gearteten Problemlagen. Zum anderen, weil die Evaluationsvorhaben der internen Evaluation durch die Lehrkräfte der Schule selbst gewählt werden, was die Identifikation mit den Vorhaben stärkt.

Bei beruflichen Schulen, die aus einer Vielzahl von Teil- und Vollzeitschulen (Fachoberschule, Berufsfachschule, Besondere Bildungsgänge u. a.) in diversen Berufsfeldern und Berufen bestehen, ist es wichtig, für eine Evaluation in einem speziellen Gebiet der Schulentwicklung auch einen entsprechenden Experten zur Verfügung zu haben. Die Peer-Evaluation ist zwar eine Evaluation von außen, aber erfolgt **„auf gleicher Augenhöhe“**. Offenheit und gegenseitiges Vertrauen bilden die Basis der Kooperation. Damit erhöht sich die Wahrscheinlichkeit, dass die Lehrkräfte der teilnehmenden Schulen vorbehaltlos agieren und kritische Rückmeldungen konstruktiv auffassen. Somit gehen von der Peer-Evaluation besonders nachhaltige Impulse für die Schulentwicklung aus, denen eine hohe Realisierungswahrscheinlichkeit innewohnt.

Dieser Vorteil gilt natürlich nicht nur für die beruflichen, sondern für alle Schulen. Besonders Schulen mit besonderen Entwicklungsprojekten wie z. B. speziellen Fördergruppen, Lernmodellen wie bilingualer Unterricht u. ä. werden den Vorteil des fachkundigen Peers für eine Meta-Evaluation zu schätzen wissen. Peer-Evaluation, besonders in festen Evaluationsverbänden, kann durch den Charakter des begleitenden Prozesses vielfältige und wechselseitige Unterstützung leisten. Somit gehen von diesem Modellversuch auch über die beruflichen Schulen hinaus wichtige Impulse für die allgemein bildenden Schulen aus.

MERKMALE DER PEER-EVALUATION

- Peer-Evaluation ist ein flexibles Verfahren, das adaptiert und in verschiedenen Kontexten verwendet werden kann.
- Peer-Evaluation kann auf bereits vorhandenen Strategien und Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung aufbauen.
- Der Umfang der Evaluation ist flexibel (Evaluation einzelner Qualitätsbereiche wie Unterricht oder Evaluation der ganzen Organisation).
- Interne und externe Evaluation werden verknüpft.
- Peers stoßen meist auf eine hohe Akzeptanz bei Bildungseinrichtungen.
- Gemeinsame Lernprozesse werden gefördert.
- Periodisch wiederkehrende „Reviews“ fördern die kontinuierliche Qualitätsentwicklung.
- Die Umsetzungswahrscheinlichkeit von Empfehlungen ist hoch.

(In Anlehnung an einen Vortrag von M. Gutknecht-Gmeiner, Österreichisches Institut für Berufsbildungsforschung, im Rahmen der eiver-Arbeitstagung am 21.04.2005, siehe auch www.peer-review-education.net)

Der Modellversuch eiver läuft vom 1. Januar 2004 bis zum 31. Dezember 2006 und wurde bzw. wird in vier Arbeitsphasen umgesetzt:

- **Vorbereitungsphase:**
Das Konzept des Modellversuchs wird konkretisiert.
- **Startphase:**
Die Evaluationsverbände werden gebildet und die Schulteams implementiert. Auf Arbeitstagen werden die Schulteams für die interne Evaluation geschult. Die Schulteams der jeweiligen Verbände entwickeln Evaluationskonzepte.
- **Entwicklungs- und Erprobungsphase:**
Die schulischen Evaluationskonzepte und -auswertungen werden in Selbstberichten festgeschrieben. Die Schulteams qualifizieren sich für die Peer-Evaluation. Die Peers geben Rückmeldungen zu Selbstberichten und führen Peer-Evaluationen vor Ort durch. Die Schulteams optimieren ihre Konzepte.
- **Reflexions- und Revisionsphase:**
Die Evaluationskonzepte werden begutachtet und gegebenenfalls korrigiert. Die Ergebnisse des Modellversuchs werden im Herbst 2006 auf einer überregionalen Fachtagung präsentiert.

Folgende Arbeitsschritte sind bereits erfolgreich abgeschlossen:

- Evaluationsverbände mit anderen Schulen wurden gebildet.
- Evaluationskonzepte wurden auf Schul- und Verbundebene erstellt und umgesetzt.
- Erste Evaluationen wurden durchgeführt.
- Jede Schule legte bereits zwei Selbstberichte vor.
- Die Schulteams gaben als Peers Rückmeldungen und erhielten selbst Rückmeldungen von Peers.
- Die Rückmeldungen der Peers wurden in das Konzept eingearbeitet.
- Der Modellversuch eiver wurde von den Schulteams zur Förderung des schulinternen Transfers auf Konferenzen in den Schulen vorgestellt und vertreten.

Folgende Handreichungen und Materialien wurden den Schulteams zur Verfügung gestellt:

- Leittext zur Evaluationsplanung im Verbund,
- Manual zur Erstellung des Selbstberichts,
- Reader „Materialien zu Evaluationsmethoden“.

Zusätzlich können die Schulteams eine Begleitung der schul- oder verbundinternen Prozesse durch die wissenschaftliche Begleitung (Technische Universität Darmstadt) oder die Projektleitung (Institut für Qualitätsentwicklung, Wiesbaden) anfordern.

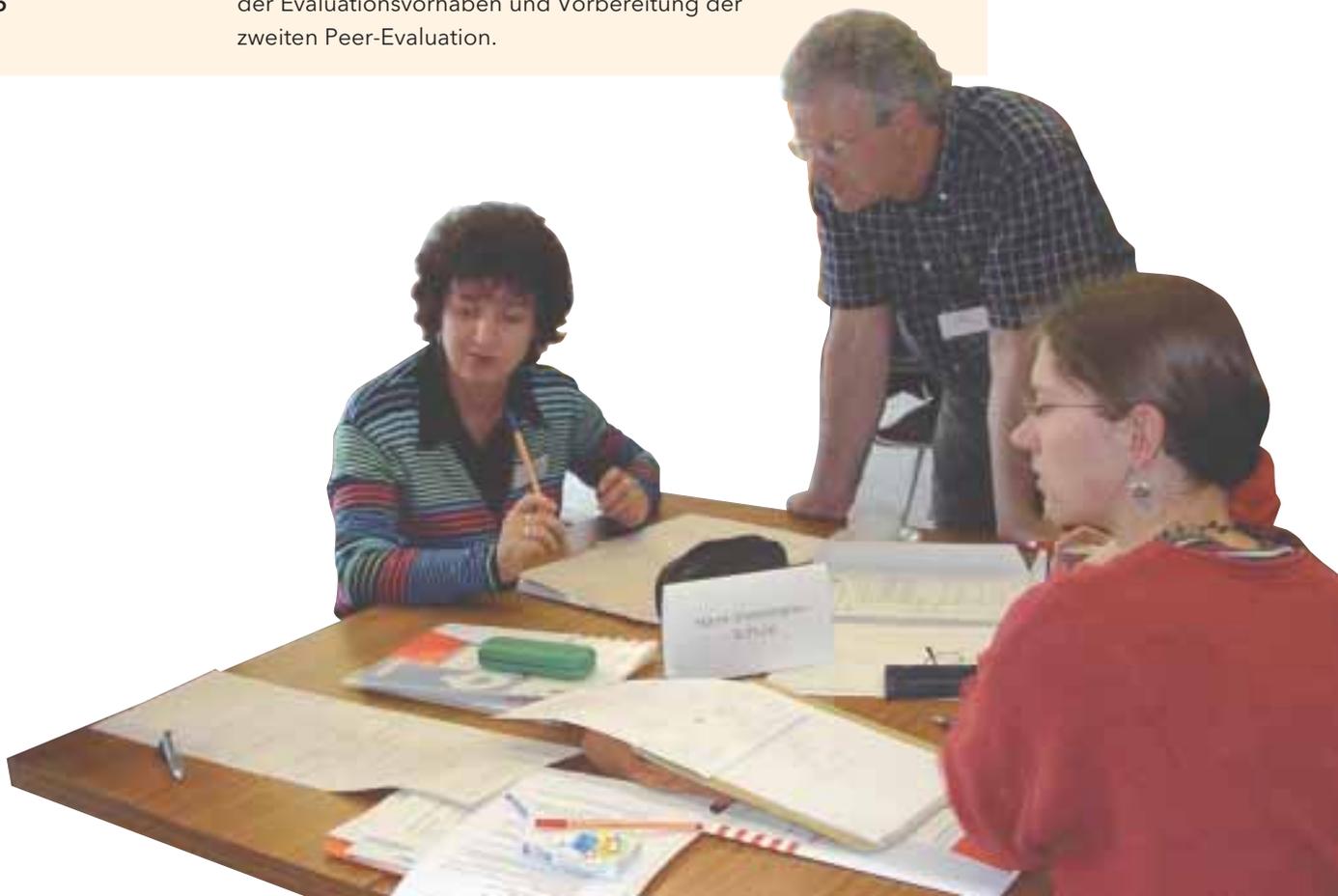
Die erste Peer-Evaluation wurde im Frühjahr 2005 abgeschlossen. Der zweite Selbstbericht wurde im Oktober vorgelegt, so dass im November 2005 die zweite Runde der Schulbesuche durch die Peers beginnt. Im Modellversuch sind insgesamt drei Schulbesuche durch die Peers geplant.

Zeit und Arbeitsplan



QUALIFIKATION DER EIVER-SCHULTEAMS IM MODELLVERSUCH BIS 31.07.2005

12.-13.05.2004: Auftaktveranstaltung und erste Arbeitstagung	Festlegung der Schulentwicklungsbereiche, die evaluiert werden sollen; Bildung der Evaluationsverbünde; Entwicklung der Konzeptionen mit Zielen, Kriterien und Indikatoren für die Evaluationen in den Verbänden.
15.-16.09.2004: Zweite Arbeitstagung	Auswahl von Evaluationsmethoden und -instrumenten für die Evaluationskonzepte der Verbünde; Vorstellung des Arbeitens mit dem Selbstreport.
07.-08.12.2004: Dritte Arbeitstagung	Schulung der Peers für ihre Rolle und Vorbereitung der Evaluationen an den Schulen; Fertigstellung der Evaluationskonzepte.
20.-21.04.2005: Vierte Arbeitstagung	Auswertung der Peer-Besuche und Reflexion der Rückmeldegespräche.
09.05., 10.05. und 06.06.2005	Jeweils eintägige regionale Fortbildungen zur Vorstellung der Evaluationsergebnisse in den schulischen Gremien.
13.07. und 20.07. 2005	Jeweils eintägige regionale Fortbildungen zur Optimierung der Evaluationskonzepte.
04.10., 05.10. und 10.10.2005	Jeweils eintägige Verbundtreffen zur Bilanzierung der Evaluationsvorhaben und Vorbereitung der zweiten Peer-Evaluation.



Ausblick

Schulen, die an einer Peer-Evaluation teilnehmen, sind deutlich stärker einer Außenansicht unterzogen als Schulen, die eine interne Evaluation als reine Selbstevaluation vollziehen. Zurzeit lotet der **Projektbeirat**, der aus Vertreterinnen und Vertretern des Hessischen Kultusministeriums, der Staatlichen Schulämter, des Amtes für Lehrerbildung, des Instituts für Qualitätsentwicklung, der wissenschaftlichen Begleitung und Schulen des Modellversuchs eiver zusammensetzt (siehe Abb. 1), Möglichkeiten des Transfers aus. Die wissenschaftliche Begleitung plant die Erstellung einer Handreichung für Schulen, die Peer-Evaluationen erproben wollen. Neben verschiedenen Publikationen für die Fachöffentlichkeit soll im kommenden Jahr eine Tagung zur Peer-Evaluation in Schulen veranstaltet werden. Es wird angestrebt, der Peer-Evaluation einen festen Platz im Gesamtsystem Evaluation in Hessen einzuräumen und in den Regelprozess zu integrieren.



Verbesserung der Unterrichtsqualität durch Evaluation

Die Arbeit an den Schulen vor Ort am Beispiel der Oskar-von-Miller-Schule in Kassel

Die Oskar-von-Miller-Schule hat sich im Verbund „Ausbildung“ folgendes Leitziel gesetzt: „*Unterrichtskonzepte auf der Grundlage des Rahmenlehrplanes so gestalten, dass sich die Lernenden mit den Unterrichtsgegenständen handlungsorientiert auseinandersetzen*“. Auf dieser Grundlage wurde ein Evaluationskonzept erarbeitet. Das Konzept beinhaltet Kriterien, Indikatoren, und Instrumente,

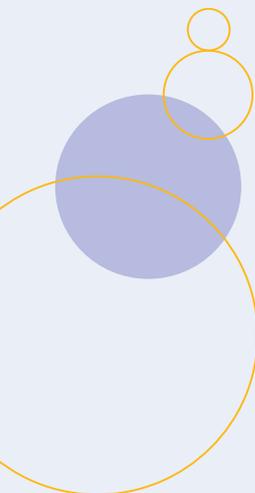
die auf konkrete Unterrichtsreihen in den IT-Berufen und den Ausbildungsberufen der Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik übertragen werden (siehe Tabelle).

Auf Verbundebene wird das vom Schulteam erstellte Evaluationskonzept fortwährend durch die Peergruppe überprüft, die sich aus Kolleginnen und Kollegen der Partnerschulen im Verbund „Ausbildung“ zusammensetzt. Die Mitglieder der wissenschaftlichen Begleitung nehmen als Beobachter an diesem Prozess teil. Bisher fand im Rahmen des Modellversuchs eine erste Peer-Evaluation an jeder Schule statt.

AUFLISTUNG VON KRITERIEN, INDIKATOREN UND INSTRUMENTEN FÜR DAS LEITZIEL IM VERBUND „AUSBILDUNG“ (BEISPIEL)

Leitziel: Die beteiligten Partnerschulen gestalten bis Ende des Schuljahres 05/06 ihr Unterrichtskonzept auf der Grundlage des Rahmenlehrplanes so, dass sich die Lernenden mit den Unterrichtsgegenständen handlungsorientiert auseinandersetzen.

Kriterien	Indikatoren	Evaluationsmethoden/ -instrumente
1. Schüler werden im handlungsorientierten Unterricht in die Lage versetzt, eigenständig zu arbeiten.	1.1 Unterrichtsgegenstände beinhalten vollständige Handlungs- und Prozessabläufe.	<p>1.1.1 Hospitation mit Beobachtungsfaden, schriftliche Reflexion</p> <p>1.1.2 Analyse der Unterrichtsplanung und der Dokumente aus 1.1.1</p>
	1.2 Lehrerteams erarbeiten Unterrichtsgegenstände gemeinsam.	<p>1.2.1 Halbjährliche Auswertung der Ergebnisprotokolle von Teamsitzungen</p> <p>1.2.2 Halbjährliche Schülerbefragung: Gewinnen die Schüler den Eindruck, dass sich die Lehrer abstimmen?</p>
	1.3 Die Lernenden sind in der Lage, die Aufgabenstellungen zu strukturieren.	<p>1.3.1 Analyse von Projektdokumentationen</p> <p>1.3.2 Leistungskontrolle im Rahmen einer Klassenarbeit</p>
	1.4 Die Lernenden erschließen sich eigenständig Informationsquellen.	1.4.1 Test (Situation beschreiben, Informationsquellen bereitstellen)



Die Runde der gegenseitigen Peerbesuche hat bereits wertvolle Informationen für das generelle Vorgehen bei Evaluationsvorhaben ergeben. Bei den ersten Treffen steht die Vertrauensbildung im Vordergrund, denn nur im vertrauensvollen Umgang miteinander ist es möglich, Probleme offen anzusprechen.

Überdies hängt eine effektive Peer-Evaluation davon ab, dass konkrete Aufgabenstellungen zum Evaluationsgegenstand benannt werden. Z. B. erhielten die Peers zum Indikator 1.2 „**Lehrerteams erarbeiten Unterrichtsgegenstände gemeinsam**“ den konkreten

Evaluationsauftrag zu überprüfen, ob die Ergebnisse aus den Befragungen der Schülerinnen und Schüler in den Teamsitzungen aufgegriffen werden und im Protokoll geeignete Maßnahmen festgehalten werden. Gerade diese konkrete Formulierung von Evaluationsaufträgen schafft das Vertrauen, um sich auf die Peerbesuche einzulassen.

Hat sich der Evaluationsprozess im eiver-Team der Oskar-von-Miller-Schule verstetigt, ist daran gedacht, weitere Lehrerteams in den Prozess einzuführen und sie bei der Implementierung zu begleiten.



Der Peer-Besuch als vertrauensvolle Aussprache

Kollegen bewerten Kollegen an der Herwig-Blankertz-Schule in Hofgeismar-Wolfhagen

Im Rahmen des Modellversuchs eiver, an dem die Herwig-Blankertz-Schule teilnimmt, sind Peer-Besuche zwischen den Schulen vereinbart. Nachdem über ein Jahr Erfahrungen mit der internen Evaluation gesammelt wurden, stand für unsere Schule die erste externe Evaluation durch die Peers bevor. Peer-Besuche dienen als Hilfestellung und Chance zur Weiterentwicklung für die besuchte Schule. Daher stand am Anfang die Entscheidung unserer Schule, sich den Besuchern völlig zu öffnen und damit natürlich auch angreifbar zu machen.

In vorangehenden Veranstaltungen und Besuchen hatten sich alle Teilnehmer bereits kennen gelernt und Arbeitsteams zu gleichen Themen an unterschiedlichen Schulen gebildet. Es entstand ein Verbund von Partnerschulen mit gleichen Interessen ohne Konkurrenzsituation.

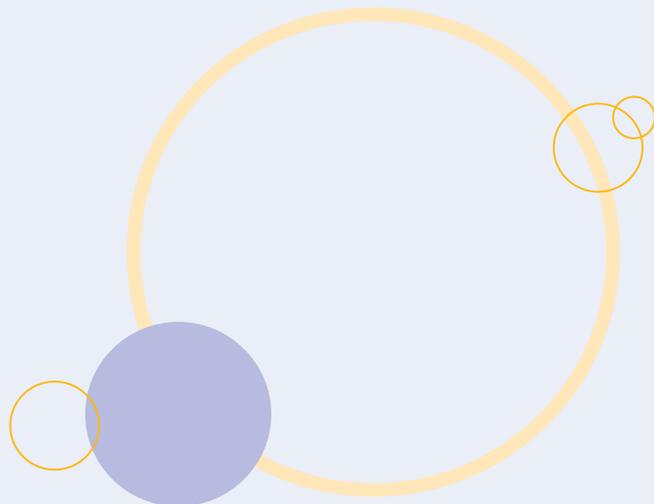
Im Fokus des Besuchs stand der Evaluationsbereich „didaktische Konzepte“. Ein selbst erstellter Film informierte die Peers zunächst über die Schule allgemein. Ihre Aufgabe an diesem Tag war, umfangreiche Dokumente zu analysieren und einen Unterricht zu besuchen, um dabei ein Evaluationsinstrument zu testen. Dies, obwohl Unterrichtsbesuche durch die Evaluationsteams im Vorfeld oft als heikel empfunden werden, denn die Wirklichkeit des Kerngeschäftes kann zu kontroversen Diskussionen Anlass geben.

Die Peers arbeiteten sich bereitwillig durch den Berg von Dokumenten und führten eine Hospitation durch. Die anschließende Diskussion gestaltete sich als offene Aussprache, denn die Peers fühlten sich zu kritischen, aber zugleich konstruktiven Stellungnahmen eingeladen. Für Lehrerinnen und Lehrer ist

es eine gewohnte Situation, andere zu kritisieren und auf Mängel hinzuweisen. Sich in der Rolle desjenigen zu befinden, der bewertet wird, ist für viele Lehrerinnen und Lehrer eine ungewohnte Erfahrung. Dass der Besuch von allen als außerordentlich positive Erfahrung erlebt wurde, hatte folgende Gründe:

Über die längere Zusammenarbeit im Modellversuch ist ein hohes Maß an Vertrauen unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmer gewachsen worden, so dass kontroverse Diskussionen hart, fair und fruchtbar geführt werden können. Die Reflexion und Weiterentwicklung der eigenen Arbeit wird erst durch solche freundschaftlich-konstruktiven Diskussionen zufrieden stellend ermöglicht.

Einige der Beteiligten verfügten über einen ausreichenden fachlichen Hintergrund, um über die Dokumente und die Eindrücke aus dem Unterricht nicht nur formal, sondern auch inhaltlich diskutieren zu können. Die Hospitation des Unterrichts stellte sich dabei als wichtiges Instrument heraus, weil die vorgestellten Konzepte durch die gelebte Wirklichkeit überzeugen konnten. Es herrschte weitgehende Einigkeit unter den Kolleginnen und Kollegen und der wissenschaftlichen Begleitung darüber, dass die erwünschten konstruktiven Hilfestellungen ohne den fachlichen Hintergrund allgemein schwierig sind und an einigen Stellen unmöglich.



Kritische Freunde gegen Betriebsblindheit

Peer-Besuch an der Vogelsbergschule in Lauterbach

Im Rahmen des Modellversuches „eiver“ (Evaluation im Verbund) bildet die Vogelsbergschule Lauterbach gemeinsam mit der Willy-Brandt-Schule in Gießen und der Gutenbergschule in Frankfurt den **Verbund „Fortbildung“**. In diesem Verbund geht es um zwei Evaluationsvorhaben, die an allen drei Schulen auf unterschiedliche Weise umgesetzt werden.

- **Transfer von organisierter Fortbildung ins Kollegium:** Die Ergebnisse von organisierter Fortbildung sollen jeder Kollegin und jedem Kollegen zur Verfügung stehen.
- **Wirksamkeit von organisierten Fortbildungen im Unterricht:** Die aus der Fortbildung gewonnenen Erkenntnisse sollen den Schülerinnen und Schülern unmittelbar zugute kommen.

An der Vogelsbergschule bearbeitete das eiver-Team im ersten Evaluationszyklus den Transfer von organisierter Fortbildung ins Kollegium. An dieser Schule wird im Zuge der Einführung eines Multiplikatorensystems die Verwaltungssoftware „FAKD“ (Fortbildung Abwesenheit Krankheit Dienstbefreiung) genutzt, die die Teilnahme an Fortbildungen erfasst und auch das Erstellen eines individuellen Fortbildungsportfolios erlaubt. Die Datenbasis erhält die Schule durch ein eigens entwickeltes Formblatt zur Beantragung der Dienstbefreiung für Fortbildung, in dem die Lehrkräfte auch Vorschläge für den weiteren Transfer ins Kollegium machen müssen.

Das eiver-Team der Vogelsbergschule stellte den Peers von der Willy-Brandt-Schule und der Gutenbergschule für ihren ersten Besuch am 15.02.2005 die Aufgabe: „Überprüft den täglichen Umgang mit dem Formblatt ‘Fortbildung’ und der Software ‘FAKD’ und sagt uns, ob das Verfahren praktikabel ist.“ Die Peers wurden gebeten, das Formblatt selbst auszufüllen und die Software anzuwenden. Über diese „Selbstversuche“ hinaus befragten die Peers in zwei Interview-Runden etwa

20 bis 25 Kolleginnen und Kollegen zu dem neuen Antragsverfahren zur Fortbildung und zur Transparenz der Fortbildungsaktivitäten an der Schule. Außerdem befragten sie die für „FAKD“ zuständige Schulsekretärin zu der Arbeitsbe- bzw. -entlastung, dem Ausfüllen des Formblatts und der Rückmeldung durch das Kollegium sowie der Benutzerfreundlichkeit der Software.

Die wissenschaftliche Begleitung nahm an diesem Tag die Rolle eines Beobachter ein. Ihre Aufzeichnungen und Erkenntnisse wurden dem Schulteam der Vogelsbergschule nach Durchführung des ersten Evaluationszyklus mitgeteilt.

Das eiver-Team an der Vogelsbergschule erlebte die Evaluation durch Peer-Teams als sehr positiv. Das Team erhielt detaillierte Rückmeldungen von Außenstehenden über das von ihm entworfene Formblatt und über die Software, mit deren Hilfe das Verfahren zum Transfer von Fortbildung optimiert werden konnte. Dass die Evaluationsvorhaben im Verbund „Fortbildung“ gemeinsam und verbindlich festgelegt worden waren, erwies sich dabei als vorteilhaft. Auch ist positiv hervorzuheben, dass durch die partnerschaftliche Zusammenarbeit in diesem Verbund eine Offenheit entstanden ist, in der auch kritische Aspekte angesprochen und angenommen werden können.

Die Evaluation durch „kritische Freunde“ öffnet die Augen für die eigene „Betriebsblindheit“. Der Blick von außen macht dabei nicht nur Schwächen, sondern auch Vorzüge der eigenen Schule bewusst. Insgesamt ist die Peer-Evaluation nach den Erfahrungen an der Vogelsbergschule eine effektive, wertvolle Evaluationsmethode, die auch nach Ende des Modellversuchs an hessischen Schulen Verwendung finden sollte.

Der aktuelle Stand sowie weitere Informationen zum Modellversuch eiver können im Internet unter www.iq.hessen.de und <http://s1.teamlearn.de/b-1-eiver> abgerufen werden.

Projektdaten

Durchführendes Institut

Institut für Qualitätsentwicklung (IQ)
Walter-Hallstein-Str. 3, 65197 Wiesbaden
Internet: www.iq.hessen.de

Heinz Beek

Leiter der Abteilung „Akkreditierung
und Modellprojekte“
Tel.: (06 11) 58 27-2 00, Fax: -2 09
E-Mail: h.beek@iq.hessen.de

Claudia Galetzka

Leiterin der Arbeitseinheit „Modellprojekte zur
Weiterentwicklung des Schulwesens“
Tel.: (06 11) 58 27-2 50, Fax: -2 09
E-Mail: c.galetzka@iq.hessen.de

Projektleitung

Elke Gerriets
Tel.: (06 11) 58 27-3 80, Fax: -2 09
E-Mail: e.gerriets@iq.hessen.de

Karl-Heinz Möller

Tel.: (06 11) 58 27 -3 81, Fax: -2 09
E-Mail: k.moeller@iq.hessen.de

BLK-Modellversuch

Evaluation im Verbund als Beitrag zur Qualitätsentwicklung
beruflicher Schulen in regionalen Bildungsnetzwerken

Modellversuch
Evaluation im Verbund
The logo for 'eiver' features the word 'eiver' in a bold, lowercase, sans-serif font. A solid blue circle is positioned below the letter 'i'.

Laufzeit: 01. Januar 2004 bis 31. Dezember 2006

Wissenschaftliche Begleitung

Technische Universität Darmstadt
Institut für Allgemeine Pädagogik und
Berufspädagogik
Hochschulstr. 1, 64289 Darmstadt

Prof. Dr. Josef Rützel

Tel.: (0 61 51) 16 20 07
E-Mail: ruetzel@bpaed.tu-darmstadt.de

Dr. Dagmar Giebenhain

Tel.: (0 61 51) 16 36 07
E-Mail: giebenhain@bpaed.tu-darmstadt.de

Sven Basel

Tel.: (0 61 51) 16 36 07
E-Mail: basel@bpaed.tu-darmstadt.de



HESSEN



Hessisches
Kultusministerium



Institut für
Qualitätsentwicklung

Institut für Qualitätsentwicklung (IQ),
Walter-Hallstein-Str. 3, 65197 Wiesbaden,

www.iq.hessen.de

Herausgeber: Institut für Qualitätsentwicklung (IQ),
Walter-Hallstein-Str. 3, 65197 Wiesbaden,
www.iq.hessen.de

Verantwortlich: Kerstin Rheingans

Text: Elke Gerriets (IQ), Karl-Heinz Möller (IQ),
Günter Fuchs (Oskar-von-Miller-Schule),
Udo Hauser (Herwig-Blankertz-Schule),
Rüdiger Burghardt (Vogelsbergschule),
Bettina Kreuzer (Vogelsbergschule),
Rolf Wienczny (Vogelsbergschule)

Lektorat: Andrea Jung-Mack

Layout: Muhr, Design und Werbung

Druck: Dinges & Frick

